

Familie Harnecker erwarteten. Der Nachmittag verlief in fröhlichem Beisammensein. Beim Abschied wünschte man sich: Auf Wiedersehen im nächsten Jahr in Brandenburg!

Der Schriftwart schließt mit dem herzlichen Wunsch, daß alle Kollegen, die fern geblieben sind, reumütig an ihre Brust schlagen und ihre »Besserung« durch Erscheinen in Brandenburg beweisen möchten.

Eberswalde, den 24. September 1904.

Hans Langewiesche.

Photographische Ausstellung im Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig.

(Vgl. Nr. 220, 222, 224, 228 d. Bl.)

V.

Groß ist heute die Bedeutung der Photographie für Wissenschaft und Kunst; aber nicht minder groß ist ihr Wert für Gewerbe und Industrie, für die Bedürfnisse des Tages. Was jetzt die mannigfaltigen Arten des photochemischen Verfahrens nicht bloß im Hinblick auf die Ausstattung wissenschaftlicher Werke, in der Belletristik, auch im Plakat- und Anzeigenwesen zu bedeuten haben, das weiß jeder, der nur halbwegs die Entwicklung und Wandlung des Bildschmucks verfolgt hat.

Obgleich die Abteilung »Graphische Künste« an Umfang verhältnismäßig gering ist und nur wenige Firmen photochemischer Kunstanstalten vertreten sind, so gewährt diese Gruppe dennoch ein erschöpfendes Bild von dem jetzigen Stand der photomechanischen Druckverfahren, weil unsre besten deutschen Anstalten vorzügliche Arbeiten in reicher Zahl ausgestellt haben, die sämtliche photochemischen Verfahren aufs beste veranschaulichen.

C. Angerer & Göschl = Wien ist hauptsächlich mit schön gelungenen Farbendruckern vertreten, unter denen sich ein mit fünf Platten ausgeführtes »Bildnis des Königs Georg«, ein Faksimiledruck in sechs Platten: »Holzknecht am Feuer« von Th. Kieß, sowie mehrere Dreifarbindrucke und »Monatsbilder« von G. Lesler, die als Buchdrucke in vier bis sechs Platten ausgeführt sind, vorfinden. Zeichnen die erstgenannten Blätter sich durch satte Farbenpracht aus, so nehmen die letzteren durch die ungemein zarte Tönung für sich ein. — Die Arbeiten von Brend' amour, Simhart & Co. = München und Düsseldorf weisen die verschiedensten Techniken auf und zeugen von seltener Vollendung. Außer Zinkographien, Autotypien, Duplex = Autotypien, Drei- und Vierfarbenzügen und Photolithographien bietet die Firma auch eine Dreifarbenaufnahme nach der Natur, die den »Friedhof von Heiligenblut« veranschaulicht. — Von ausländischen Firmen ist nur die Graphische Kunstanstalt in Kobe mit Filialen in Tokio und Osaka vertreten. Die unter Leitung des Direktors J. Izumiya stehende Anstalt hat ausschließlich Lichtdrucke ausgestellt, die technisch vortrefflich sind. — Ernst Lohöfener = Bielefeld weist interessante Originalaufnahmen von Szenen aus dem Handwerk zur bildlichen Ausschmückung von Meisterbriefen, Autotypien nach diesen Original-Aufnahmen, einen farbigen Meisterbrief, einige als Wandbilder hergestellte Szenen und Innen-Aufnahmen ohne Blitzlicht auf. — Mit einer reichhaltigen und höchst interessanten Kollektion hat sich die Firma Meisenbach Riffarth & Co. = Berlin, Leipzig, München eingefunden, deren wundervolle Heliograviuren nach alten Meistern unübertrefflich sind. Diese Blätter sind nicht allein als vorzüglich geeigneter Wandschmuck anzusehen, sie bieten gleichzeitig auch ein unschätzbare Studienmaterial für den Künstler und Kunstforscher, da die ganze Art und Weise

der Behandlung und Pinselführung in diesen, alle Feinheiten wiedergebenden Nachbildungen ebenso deutlich sichtbar sind wie im Original. Als Besonderheit hat die Anstalt auch die Ausführung farbiger Plakate gepflegt, die sich durch schöne und wirkungsvolle Farbenstimmungen auszeichnen. Vortrefflich gelungene, lebenswahre farbige Naturaufnahmen, Autotypien etc. schließen sich den bereits erwähnten Arbeiten an. — Den guten Ruf, den die Reproduktionsanstalt von J. G. Schelter & Giesecke = Leipzig sich längst erworben hat, weiß sie durch ihre hier zur Schau gestellten außerordentlichen Leistungen aufs neue zu befestigen und zu erhöhen. Die Farbendrucke, von einem Farbenglanz und einer Tonschönheit, die bewundernswert sind, zeigen neben größeren Blättern, wie Plakaten und dergleichen, auch äußerst künstlerisch behandelte Postkarten. Mit größter Treue gelangt in den farbigen Bildern, wie auch in den einfarbigen Autotypien für Illustrationszwecke, die Handschrift des Künstlers zur Wiedergabe.

Angeichts dieser Arbeiten unsrer hervorragenden Kunstanstalten darf man mit Genugtuung auf den jetzigen Stand der photomechanischen Technik blicken; denn diese Drucke werden auch vom Ausland nicht übertroffen.

Ernst Riesling.

Vom Buchdruck und Buchhandel in Norddeutschland.

Ein Festgruß zur Jubelfeier des Kreises Norden,
von I. H. Eckardt.

(Schluß aus Nr. 217, 218 d. Bl.)

Das letzte Drittel des siebzehnten Jahrhunderts ist für den Buchdruck in Hamburg auch insofern noch bemerkenswert, als die hochdeutsche Sprache die plattdeutsche allmählich verdrängte und, nachdem 1603 das revidierte Stadtbuch in hochdeutscher Sprache erschienen war, auch im öffentlichen Leben Eingang gewann. Die Errichtung des Gymnasiums und der Stadtbibliothek kamen den Druckereien zugute, und die Hamburger Drucke mehrten sich, wenn es auch meistens theologische und juristische, vereinzelt auch wohl medizinische Werke waren.

Von 1600 bis 1700 haben etwa 30 Drucker in Hamburg ihr Gewerbe ausgeübt. Der berühmteste von ihnen war Paul Lange, der von Anfang des Jahrhunderts bis um 1630 druckte und unter andern das Hamburger Stadtbuch von 1603 gedruckt hat. Andre Drucker dieser Zeit sind Jacob Rebenlin, Hans Georg Spangenberg, Michael Pfeiffer und Georg Jürgen Pape. Der letztere war Ratsbuchdrucker: »In Verlegung des Autoris, Hamburg, Gedruckt bey Georg Pape, eines Hochw. Rathes, des Gymnasii und der Schulen S. Johannis Buchdruckerei«, heißt es auf einem Druck von 1657.

Ein anderer Buchdrucker war Conrad Neumann, der 1691 auf zehn Jahre das 1700 erneuerte Privileg zur Herausgabe von Kalendern erhielt. Bedeutungsvoll wurde in dieser Zeit Hamburg als Druckort für Zeitungen, worauf noch zurückgekommen wird. Drucker des achtzehnten Jahrhunderts waren unter andern Conrad König, Beneke, Piscator, Wiering's Erben, Spiering's Wittwe. Von 1742–1760 bestanden 13 Druckereien; 1775 waren es 16, während 1651 nur 4 Druckereien bestanden hatten. Hervorragende Bedeutung hat sich J. F. C. Bode erworben; Johann Heinr. Hermann gründete 1787 das Hamburgische Adreßbuch und 1792 die »Wöchentlichen gemeinnützigen Nachrichten« (später Hamburger Nachrichten).

Es würde nun den Rahmen dieser Arbeit überschreiten, auf die Druckkunst in Hamburg im verfloßenen Jahrhundert näher einzugehen, ich will mich nur darauf beschränken, einige ältere Firmen anzuführen und dann einige Zeit beim Zeitungsdruck zu verweilen.

Wohl die älteste jetzt noch vorhandene Druckerei ist die von Wörmer. Bereits 1740 gründete Nicolaus Conrad Wörmer eine Druckerei; die Nachkommen sind stets wieder Buchdrucker geworden; das ursprüngliche Stammgeschäft ist allerdings seit 1875 die Druckerei Christians. Ebenso stammt die Druckerei Gustav Diedrich & Co., hervorgegangen aus der Druckerei Menck, des Herausgebers des »Beobachters«, auch aus dem Anfang des neunzehnten